

# Stadt Velbert Haushalt 2007



## **Der Haushalt 2007 der Stadt Velbert**

**Ausführungen der Kämmerin Mechthild A. Stock  
zum Haushaltsplanentwurf  
für das Jahr 2007  
der Stadt Velbert**

**„Kurs halten – weiter für die Freiheit kämpfen!“**

Velbert, 12. Dezember 2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Heute habe ich eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie.

Da das Weihnachtsfest vor der Tür steht, zuerst die gute:  
Der Haushalt 2007 wird nach heutigen Erkenntnissen ausgeglichen sein:  
Bei Aufstellung des Haushaltes hat sich sogar ein kleiner Überschuss ergeben.

Die schlechte Nachricht:

Ich kann leider keine Entwarnung geben. Ab 2008 holt uns das strukturelle Defizit wieder ein – jedoch in wesentlich reduziertem Umfang als in den Vorjahren.  
Und wir müssen weiter den Kurs der freiwilligen Haushaltskonsolidierung halten und nicht müde werden, für unsere finanzpolitische Freiheit zu kämpfen!

Wem oder welchen Umständen haben wir das zu verdanken?

Zunächst hilft uns die Möglichkeit, zusätzliche Erträge über die Veräußerung von Vermögensanteilen zu generieren. Damit können Schulden abgebaut und die Neuverschuldung deutlich vermindert werden.

Auf die Einzelheiten werde ich an späterer Stelle noch genauer eingehen.

Weiterhin macht sich ganz besonders die allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch hier in Velbert positiv bemerkbar. Im Vergleich zu den unglaublichen Zuwächsen in einigen benachbarten Städten ist die Situation hier zwar noch relativ bescheiden. Dennoch kann sich unser Haushalt über eine merkliche Steigerung der Leistungen aus dem Gemeindefinanzausgleich freuen. Und vor allem darüber, dass der lang erwartete Konjunkturaufschwung nun endlich auch bei uns angekommen zu sein scheint.

Seit Beginn dieses Jahres überstürzen sich die Meldungen zu der außerordentlich guten Entwicklung der Konjunktur. Die Schlagzeilen jubeln geradezu:

„Wachstumsschub saniert den Haushalt“

„Aufschwung trägt ins nächste Jahr“

„Der Bau verkündet die Trendwende“

und

„Sprudelnde Quellen – bundesweit erreicht das Gewerbesteueraufkommen Rekordniveau“

Tatsache ist, dass durch den Konjunkturaufschwung die gesamten Staatseinnahmen erheblich angestiegen sind.

Die Steuerschätzung von Anfang November zeigt, dass die Steuereinnahmen im Jahre 2006 voraussichtlich um 19,4 Mrd. € höher ausfallen als noch im Mai erwartet wurde. Für 2007 wurde dann der geschätzte Ansatz im Bundeshaushalt ebenfalls um rund 20,1 Mrd. € erhöht, und das zusätzlich zu den erhofften Mehreinnahmen aus der Mehrwertsteuererhöhung um 3 %!

Drei Wochen später heißt es in dem Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums vom 20.11.2006 konkret:

„Die bei Bund und Ländern eingegangenen Steuereinnahmen betragen im 1. bis 3. Quartal 2006 nach endgültigen Ergebnissen 317,3 Mrd. €, das sind + 22,9 Mrd. € bzw. + 7,8 % mehr als im 1. bis 3. Quartal 2005. Die gemeinschaftlichen Steuern nahmen im 1. bis 3. Quartal 2006 im Vorjahresvergleich um + 9,4 % zu. Die Zuwächse bei der Lohnsteuer und den Steuern vom Umsatz signalisieren ein Übergreifen des wirtschaftlichen Aufschwungs auf die Binnenkonjunktur.“

Vor allem die Einnahmen aus gewinnabhängigen Steuern wie Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuern ziehen vielerorts wieder an, aber auch die Einkünfte aus Lohnsteuer und aus der Umsatzsteuer. Und dies alles ohne Steuererhöhung in diesen Bereichen!

Das verbesserte Wachstum geht eindeutig darauf zurück, dass sich die Konjunktur aktuell richtig erholt hat und die Wirtschaft sich jetzt voller Mut und Zuversicht der Zukunft stellt.

Wir alle können uns nur wünschen, dass die engagierte Wachstumspolitik auf Bundesebene fortgeführt wird. Damit kann man deutlich mehr erreichen, als mit zögerlichen Reformprojekten, bei denen es darum geht, nur ja keine Einnahmeverluste in Kauf nehmen zu müssen. Gerade die aktuellen Steuerzahlen sollten allen Mut machen, denen an einer dauerhaften Stabilisierung der Wirtschaftslage und an einer echten Belebung des Arbeitsmarktes gelegen ist.

Darauf sind vor allem auch die Städte und Gemeinden angewiesen – denn hier schlagen die Auswirkungen der „hohen“ Wirtschaftspolitik als erstes auf.

Dies gilt insbesondere für die Gewerbesteuer.

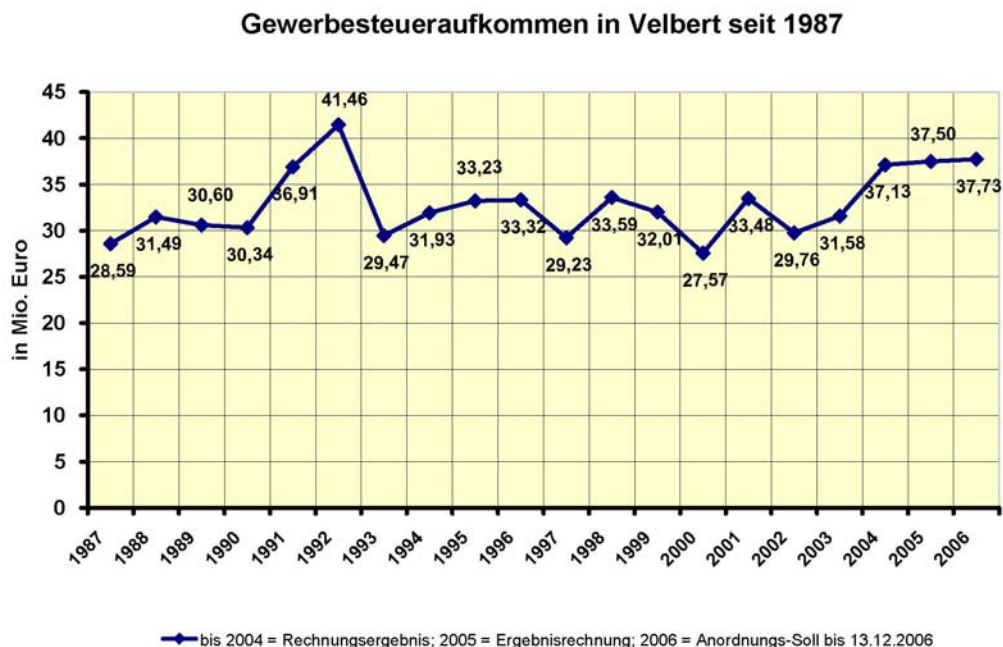
Sie stellt immer noch eine wesentliche Ertragsquelle und tragende Stütze der Kommunalhaushalte dar.

Wie Sie alle wissen, ist sie als (mittlerweile) reine Gewinnsteuer quasi ein „Geigerzähler“ der Konjunktur.

Wie auf einer Achterbahn geht es – je nach Konjunkturentwicklung – mal rauf und mal runter, geradezu unberechenbar und immer wieder voller Überraschungen.

Dass die kommunalen Aufgaben und Verpflichtungen jedoch weiterhin erfüllt werden müssen, stellt manche Stadt bei unvorhergesehenen Steuereinbrüchen vor existenzielle Probleme.

Auf der nachfolgenden Grafik können Sie erkennen, welche Schwankungen bei der Gewerbesteuer hier in Velbert zu verkräften waren:



Es ist höchste Zeit, dass die Unsicherheitskomponenten der Gewerbesteuer zurückgedrängt werden.

Was die Kommunen brauchen, ist eine planbare und sichere Ertragsquelle, die das Verhältnis von Nutzern der kommunalen Infrastruktur und den dafür Zahlenden in eine ausgewogene Bilanz bringt.

Die anstehende Unternehmenssteuerreform muss in Bezug auf eine Weiterentwicklung der Gewerbesteuer die folgenden kommunalen Hauptziele berücksichtigen:

- Stärkung der kommunalen Finanzautonomie mit Beibehaltung des Hebesatzrechtes
- Stabiles, konjunkturunabhängiges und höheres Niveau der Gewerbesteuer
- Gerechtere und breitere Einbindung der Nutzer kommunaler Infrastruktur
- Keine durchschnittlich höhere Belastung der Gewerbebetriebe
- Transparenz und Entbürokratisierung
- Nachhaltigkeit
- Integration aller Stärken der konstruktiven Ansätze aus aktuellen Gutachten
- Schnelle und einfache Umsetzbarkeit

Der Fachverband der Kämmerer hat meine Initiative aufgegriffen und als überparteilicher Kreis anerkannter Finanzexperten im Juni 2006 eine gemeinsame Petition der drei Landesverbände aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein an die Bundesregierung gerichtet mit dem Ziel, die kommunalen Interessen in die Beratungen zur Gemeindefinanz- und Unternehmenssteuerreform zentral einzubinden.

Mit dieser Initiative sind wir auf ernsthaftes Interesse bei den zuständigen Stellen in Berlin gestoßen und konnten dort bereits unser Anliegen vor wichtigen Gremien erläutern. Der Diskussionsprozess ist noch nicht abgeschlossen.

Enttäuschend ist nur, wie weit weg man sich von den vitalen Interessen der Kommunen vor Ort entfernt hat! Man glaubt dort tatsächlich, dass der Steuersegen durch den wirtschaftlichen Aufschwung überall in gleicher Weise angekommen ist. Dass dies bei weitem nicht überall der Fall ist, kann man sich kaum vorstellen. Wir hier in Velbert wissen es ja leider besser:

Sicherlich erinnern Sie sich daran, dass ich als Kämmerin in Velbert im September dieses Jahres die Notbremse ziehen und mit Ihnen zusammen eine Haushaltssperre verhängen musste. Diese Entscheidung hat sich auch im Nachhinein als richtig erwiesen.

Aufgrund der extrem schlechten Einnahmeentwicklung bei der Gewerbesteuer (der Ansatz lag seinerzeit rund 7 Mio. € unter dem Haushaltsansatz von 40 Mio. €) war der Haushaltsausgleich in 2006 erheblich gefährdet.

Und das, obwohl rund um uns herum die Steuerquellen nur so sprudelten!

Der Konjunkturzug war offenbar durch unsere Stadt hindurchgerauscht, ohne zu halten.

War die Entwicklung der **Gewerbesteuer** in 2005 noch geradezu „normal“ im Vergleich zu den Vorjahren,



so schleppte sie sich in 2006 bis in den Herbst hinein auf recht niedrigem Niveau dahin – eine regelrechte Stagnation.

Die sonst üblichen Ausschläge auf der die monatlichen Einnahmeveränderungen darstellenden Fieberkurve konnten nicht festgestellt werden. Keine Besserung war zu erkennen und die guten Konjunkturprognosen schienen vollständig an Velbert vorbei gegangen zu sein.

Aber: Offensichtlich sind wir doch nicht so ganz vergessen worden.

Die Gewerbesteuer hat sich etwas erholt und schickt sich offensichtlich an, doch noch den Anstieg zum geplanten Haushaltsansatz zu wagen.



Wie bereits erwähnt, ist die Gewerbesteuer eine wegen ihrer am Ertrag der Gewerbetreibenden orientierten Bemessung stark konjunkturabhängige Steuerart. Außerdem trägt auch die Tatsache, dass in Velbert ein relativ geringer Anteil der Gewerbesteuerpflichtigen den weitaus größten Teil des Gesamtaufkommens leistet, nicht dazu bei, dass die Haupteinnahmequelle der Stadt auf einer breitgefächerten und damit stabilen und stetigen Besteuerungsgrundlage steht.

Die abnehmende Zahl der Gewerbesteuerzahler ist ebenfalls besorgniserregend: Waren es in 1991 noch 1.913 Betriebe, die an die Stadt Gewerbesteuer abführten, so sank die Zahl innerhalb von knapp 2 Jahren auf 1.590. Über einen Zeitraum von rund 10 Jahren stagnierte sie auf diesem Niveau, um dann ab 2004 wiederum stark abzusinken. In 2006 sind es nur noch 1.233 Gewerbetreibende, die in Velbert ihre Gewerbesteuer zahlen!

**Gewerbesteuerzahler in Velbert seit 1987, Stand 13.12.2006**

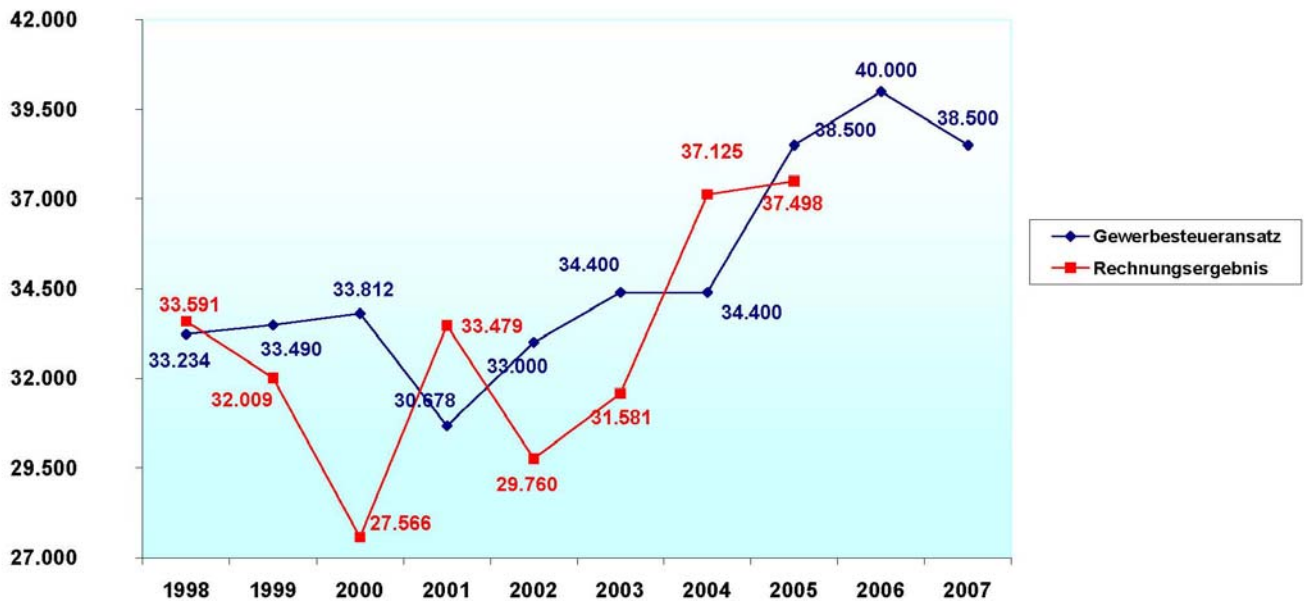


— Erläuterungen zu einzelnen Jahren mit starker Veränderung der Fallzahl: 1993: Erhöhung des Freibetrages von 36.000 auf 48.000 DM; 1998: Wegfall der Gewerbekapitalsteuer; 2005 und 2006: i.d.R. nur Vorauszahlungen über 200,- Euro

Dennoch hat sich die Gewerbesteuer im Rückblick seit 1998 bis heute stets nach oben weiterentwickelt.

Auch wenn derzeit die konjunkturelle Verbesserung hier in Velbert allmählich zu spüren ist, habe ich als Kämmerin entschieden, zunächst den Haushaltsansatz für 2007 gegenüber dem Vorjahr (40 Mio €) leicht abzusenken, und zwar auf 38,5 Mio €.

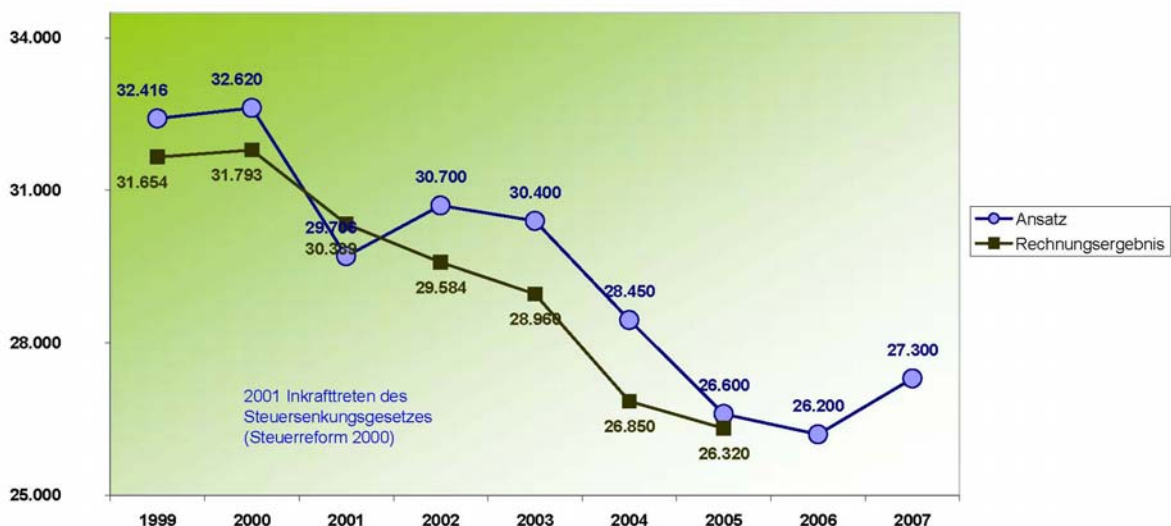
## Gewerbsteuerentwicklung (ohne Kapitalsteuer) 1998 bis 2007 in TEUR



Die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Konjunkturschwankungen spiegeln sich aber auch in weiteren Steuerpositionen wider:

Die **Anteile an der Einkommensteuer** sind ein deutliches Zeichen für die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die allgemeine wirtschaftliche Lage. In Velbert war festzustellen, dass die Situation sich seit dem Jahr 2002 stets erheblich verschlechtert hat. Erst in 2006 kam die erste positive Trendwende. Für 2007 erwarten wir eine weitere Verbesserung. Der Haushaltsansatz ist diesmal mit 27,3 Mio € angesetzt. Nach neuesten Informationen können wir zusätzlich mit rund 0,5 Mio € rechnen.

## Entwicklung Gemeindeanteil Einkommensteuer 1999 - 2007 in tausend Euro



Auch der **Anteil an der Umsatzsteuer** ist ein gutes Konjunkturbarometer.

Hier finden sich ähnliche Schwankungen in den einzelnen Jahren. In 1999 lagen Haushaltsansatz und Rechnungsergebnis mit rd.3,92 Mio € eng beieinander. Dieser Wert konnte bisher nicht mehr erreicht werden.

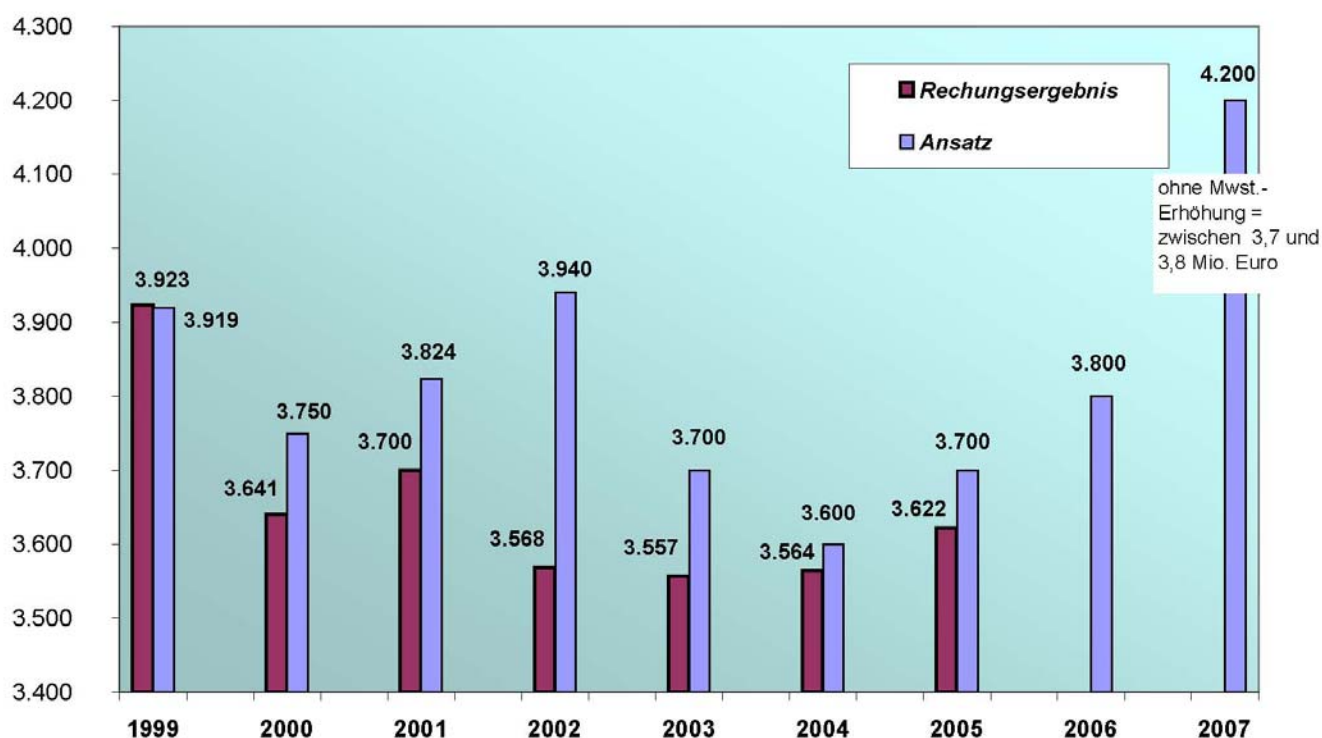
Nur im Hinblick auf die anstehende Mehrwertsteuererhöhung um 3 % wurde der Ansatz für 2007 auf 4,2 Mio € festgesetzt. Ohne die Steuererhöhung war bisher kein Anlass für eine Erhöhung gegenüber 2006 zu erkennen.

Es stellt sich die Frage, ob die allgemeine Euphorie hinsichtlich der überaus guten Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situation möglicherweise doch nicht ganz berechtigt ist. Vor allem hat diese Steuererhöhung ja auch in unserem Haushalt an anderer Stelle erhebliche belastende Auswirkungen.

Wir atmen also gerade auf ....

und halten schon wieder die Luft an.

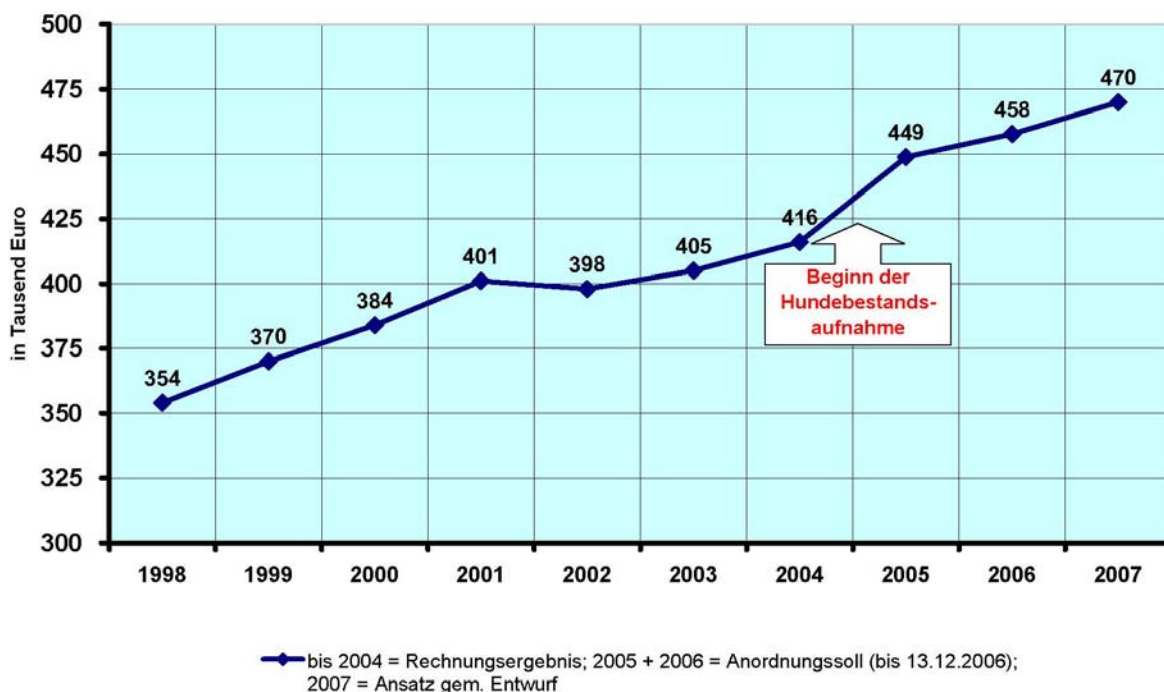
### Entwicklung Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 1999 bis 2007 in tausend Euro



Wenn wir einmal bei den Kommunalsteuern sind, so möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, wie sich durch gezielte Eingriffe die Entwicklung der jeweiligen Steuerart beeinflussen lässt.

Schauen Sie sich bitte zunächst das Bild bei der **Hundesteuer** an:

### Hundesteueraufkommen in Velbert seit 1998



Es ist deutlich zu erkennen, dass sich die Einnahmen um die 400.000 € pro Jahr einpendelten.

In der Vergangenheit bewegte sich die Anzahl der angemeldeten Hunde im Velberter Stadtgebiet regelmäßig bei einer Anzahl von knapp unter 4.000. Leichte Verbesserungen nach oben konnten erzielt werden durch die bloße Ankündigung, in der nahen Zukunft eine Überprüfung mittels Hundebestandsaufnahme vornehmen zu wollen.

Durch die dann tatsächlich seit Anfang 2005 aufgenommenen Ermittlungen von Außendienstmitarbeitern ist es nun zu einem echten „Niveausprung“ gekommen:

### Anzahl der steuerlich erfassten Hunde in Velbert seit 2000



Der Hundebestand liegt heute bei fast 4.600 angemeldeten Tieren. Wir gehen davon aus, dass bis zum Abschluss der Aktion eine weitere Steigerung erzielt werden kann. Es sei aber auch angemerkt, dass die Erfahrungen der letzten Hundebestandsaufnahme in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gezeigt haben, dass eine etwaige Einstellung der Überprüfungen wiederum zu deutlichen Rückgängen des angemeldeten Hundebestandes führen wird – was vermutlich eher nicht an einer tatsächlichen Abnahme des gehaltenen Tierbestandes liegen dürfte.

Die Hundesteuereinnahmen sind seit Beginn der Hundebestandsaufnahme naturgemäß ebenfalls stark angestiegen. Für 2007 rechnen wir mit einem Ertrag von rund 470.000 €. Dass die Einnahmeentwicklung jedoch nicht genau parallel zur Anmeldeentwicklung verläuft, erklärt sich durch die zuletzt vermehrt wegen des Bezuges von Sozialleistungen zu gewährenden Steuerbefreiungen.

Die Hundebestandsaufnahme hat sich also als geeignetes Instrument herausgestellt, einerseits für mehr „Steuerehrlichkeit“ und Gleichbehandlung aller Hundebesitzer zu sorgen bei gleichzeitig positiver Auswirkung auf den städtischen Haushalt.

Die **Vergnügungssteuer** gehört ebenfalls zu den klassischen Kommunalsteuern.

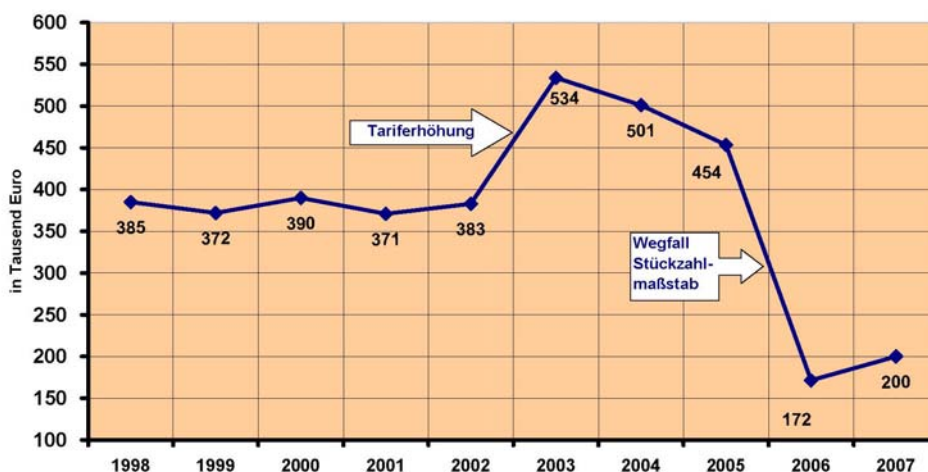
Doch hier kann die Kommune nicht alleine bestimmen, wie sie ihr Satzungsrecht gestaltet.

Die Entwicklung des Vergnügungssteueraufkommens verlief über Jahre 1998 - 2002 recht stetig bei ca. 380.000 € pro Jahr. Durch den Wegfall des Vergnügungssteuergesetzes konnte mittels Tarifierhöhung im Jahre 2003 eine Einnahmeverbesserung auf über 500.000 € erzielt werden.

Durch neueste Rechtsprechung ist es allerdings aktuell nicht mehr möglich, für Geldspielgeräte mit Gewinnmöglichkeit (hier wird der Löwenanteil der Steuereinnahmen erzielt) den bislang verwendeten „Stückzahlmaßstab“ bei der Steuerbemessung weiter anzuwenden.

Die nunmehr zugrunde zu legende Bemessung nach dem Einspielergebnis, wie sie von den Gerichten nun als rechtmäßig anerkannt wird, hat aber zu erheblichen Rückgängen der Steuereinnahmen geführt.

Vergnügungssteueraufkommen in Velbert seit 1998



— bis 2004 = Rechnungsergebnis; 2005 + 2006 = Anordnungssoll (bis 13.12.2006);  
2007 = Ansatz gem. Entwurf

Da im Bereich der Vergnügungssteuer seit der Änderung ein hohes Maß an Rechtsunsicherheit herrschte und immer noch herrscht und hieraus auch noch Korrekturbedarf bei der hiesigen Satzung absehbar ist, besteht noch keine belastbare Rechtsgrundlage für die Überprüfung der von den Automatenaufstellern vorgelegten Steuererklärungen.

Selbst wenn man hier bei einer zukünftig regelmäßigen außendienstlichen Überprüfung von einer Einnahmeverbesserung bei der Vergnügungssteuer ausgehen kann, wird das Niveau, das vor der Rechtsänderung bestanden hat, bei weitem nicht mehr zu erreichen sein.

Einfluss *von außen* auf unseren Haushalt nimmt aber auch das **Land NRW**. Die **Einsparpolitik zu Lasten der Kommunen** wirkt sich auch bei uns in Velbert sehr negativ aus:



Der Haushalt des Landes 2007  
... und seine Auswirkungen auf den Velberter Haushalt



Das Land beabsichtigt Kürzungen in folgenden Bereichen:		Landeshaushalt	Städtischer Haushalt
GFG 2007	Herausnahme des bisherigen Anteils an der Grunderwerbsteuer aus dem Steuerverbund	162 Mio€	<b><u>520.000 €</u></b>
Haushaltsbegleit- gesetz	Erhöhung der Krankenhausinvestitionspauschale von bisher 20 % auf 40 %	110 Mio€	<b><u>470.000 €</u></b>
	Beibehaltung der Absenkung der Sachkostenpauschale für Kindertagesstätten		<b><u>25.000 €</u></b>
Landeshaushalt 2007	Kürzung der Zuschüsse für Weiterbildungseinrichtungen	18,2 Mio€	<b><u>? €</u></b>
Haushaltsstruktur- gesetz 2006	Änderung der Betriebskostenbezuschung nach dem GTK		<b><u>150.000 €</u></b>
			<b><u>Gesamtverschlechterung: 1.165.000 €</u></b>

Wo das Land in 2007 Kürzungen über 162 Mio € im Bereich des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GFG) vornimmt, belastet dies den städtischen Haushalt direkt mit 520.000 €

Das Haushaltsbegleitgesetz sieht Kürzungen zu Lasten der Städte und Gemeinden in einer Größenordnung von insgesamt 110 Mio € vor – in Velbert macht sich dies mit insgesamt 495.000 € für 2007 negativ bemerkbar.

Aufgrund der Änderung der Betriebskostenbezuschung nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) fehlen uns weitere 150.000 € für die Kindertagesstätten in Velbert.

Und nicht zu vergessen: die Kürzung bei Weiterbildungseinrichtungen, vor allem der Volkshochschulen (VHS) – ist vom Land mit 18,2 Mio € angesetzt. Wie sich dies endgültig hier vor Ort auswirkt, kann noch nicht beziffert werden.

Insgesamt wird der kommunalen Selbstverwaltung durch die rigorose Sparpolitik des Landes NRW ein heftiger Dämpfer versetzt.

Manch ein Haushalt der Städte und Gemeinden kann diese zusätzlichen Belastungen nicht verkraften.

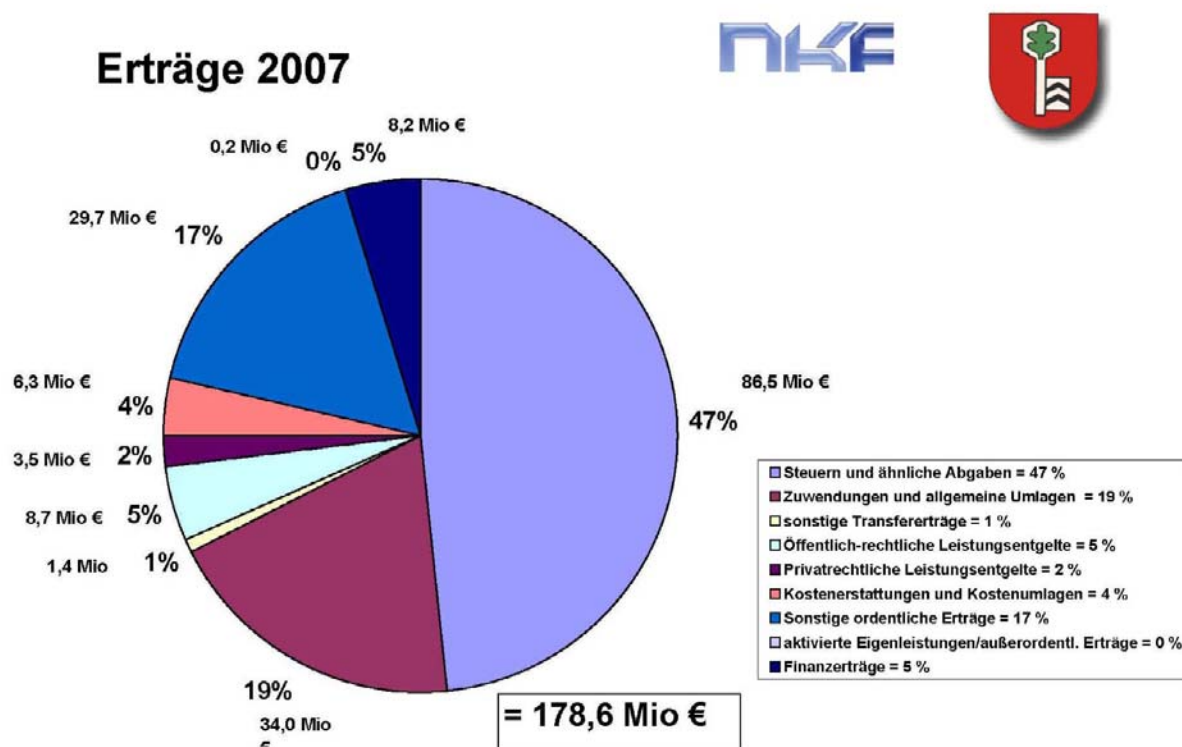
Zur Ehrenrettung des Landes erlauben Sie mir jedoch nachfolgende Anmerkung:

Der Kabarettist Werner Finck (1902 – 1978) sagte einmal: „Ein Staatshaushalt ist ein Haushalt, in dem jeder essen will – aber keiner spülen möchte!“  
Da könnte sicherlich etwas dran sein...

Doch wie sieht der **Haushalt 2007** hier in Velbert aus?

Nach § 75 Abs. 2 S. 2 der Gemeindeordnung in Nordrhein-Westfalen (GO NRW) ist der Haushalt ausgeglichen, wenn der Gesamtbetrag der Erträge die Höhe des Gesamtbetrages der Aufwendungen erreicht oder übersteigt.

Die **Erträge 2007** belaufen sich in der Gesamtsumme auf 178,6 Mio €.



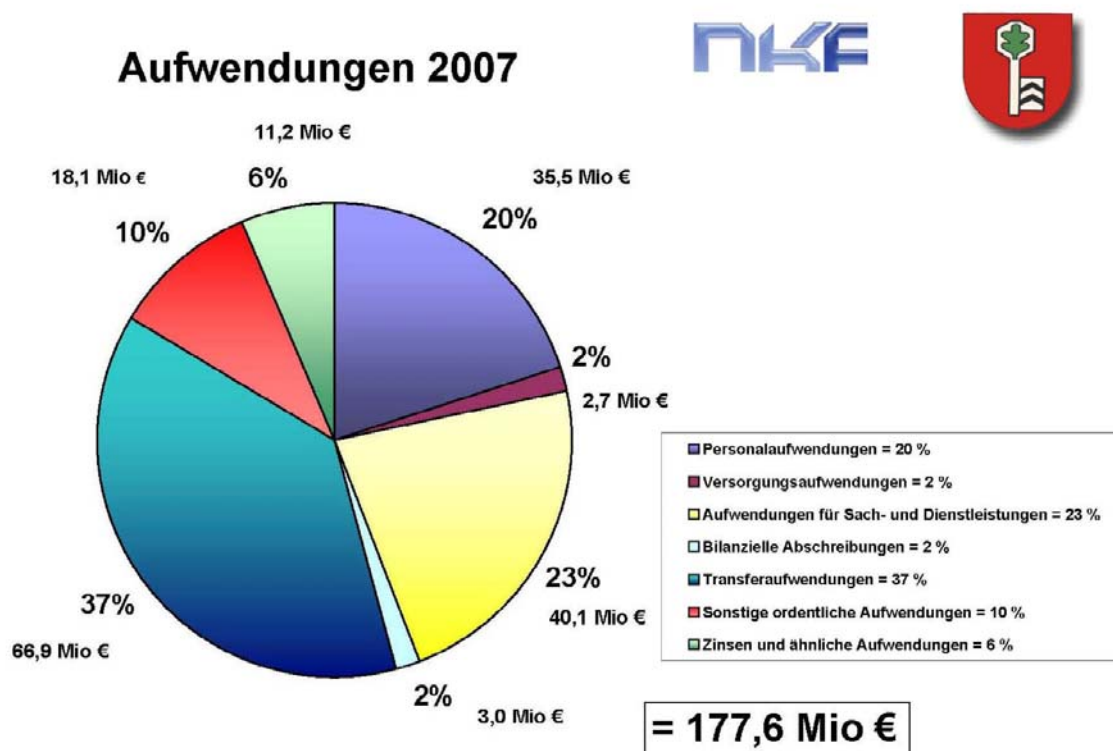
Wesentliche Komponenten sind hier die Steuern und ähnliche Abgaben. Sie liegen bei insgesamt rd. 86,5 Mio € und nehmen damit einen Anteil von 47 % an den Gesamterträgen ein.

Zuwendungen und allgemeine Umlagen stehen mit 34,0 Mio € oder 19 % Anteil auf Platz 2.

An 3. Stelle finden Sie im Haushaltsjahr 2007 die Position „Sonstige ordentliche Erträge“ in einer Größenordnung von 29,7 Mio €, was einen Anteil von rund 17% am Gesamtertragsaufkommen ausmacht.

Hier sind auch die erwarteten Erträge aus der Veräußerung von Vermögensanteilen enthalten. Rund 11 Mio € stehen der Stadt aus dem Verkauf der WOBAU-Anteile zu.

Die **Aufwendungen 2007** liegen nach der Planung bei insgesamt 177,6 Mio €.



Hier machen die Transferaufwendungen mit 66,9 Mio € (=37 %) den größten Anteil aus.

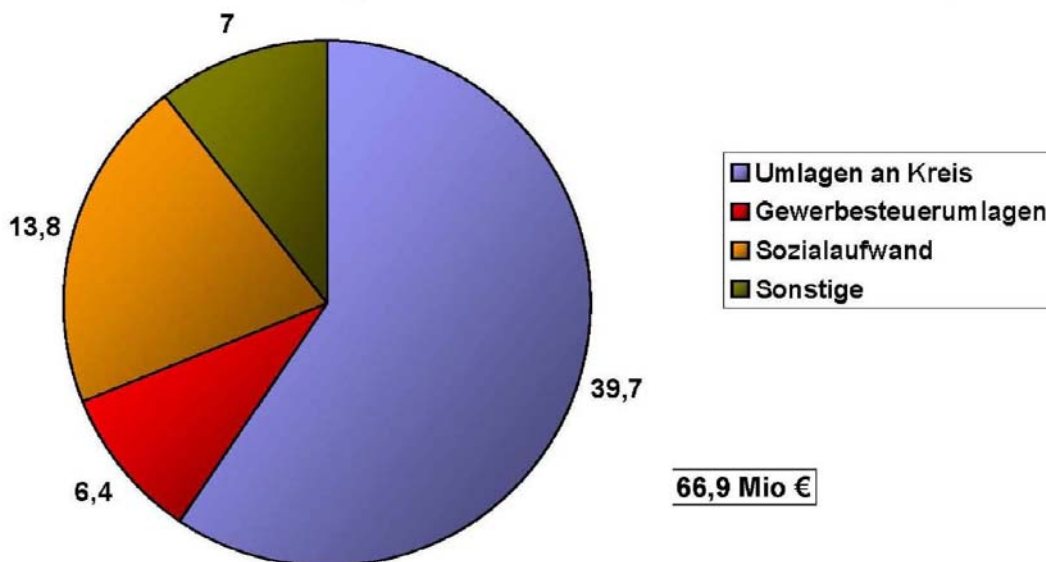
Diesmal gefolgt von Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen über 40,1 Mio € (= 23 %).

Die Personalaufwendungen haben also ihren 2. Platz eingebüßt. Mit einer Größenordnung von 35,5 Mio € (= 20 %) nehmen sie diesmal den 3. Platz ein.

Bei den **Transferleistungen** (insgesamt 66,9 Mio €) spielt die Kreisumlage nach wie vor die größte Rolle.



### Transferaufwendungen 2007 in Mio Euro



Die Kreisumlage ist nunmehr angewachsen auf 39,7 Mio €, obwohl der Hebesatz hierfür gesenkt werden soll. Im Vergleich zum Vorjahresansatz (37,9 Mio €) ist schon jetzt eine erhebliche Zunahme festzustellen.

Aufgrund der Systematik des Gemeindefinanzausgleiches und der hohen Steuerkraft des Kreises Mettmann ändern sich entsprechend die Berechnungsgrundlagen für die Kreisumlage. Die Senkung des Hebesatzes wirkt sich somit nicht gleichzeitig vermindern auf den Zahlbetrag aus. Vielmehr steigen die absoluten Zahlen an. Nach neuesten Informationen aus dem Kreishaus ist überdies mit weiteren Steigerungen zu rechnen!

Dafür geht der Anteil der Sozialaufwendungen im Vergleich zum Haushalt 2006, wo rund 22,1 Mio € zu verzeichnen waren, in 2007 zurück auf rund 13,8 Mio €. Dies liegt daran, dass die bisher an dieser Stelle veranschlagten Aufwendungen in den allgemeinen Teil gewechselt sind.

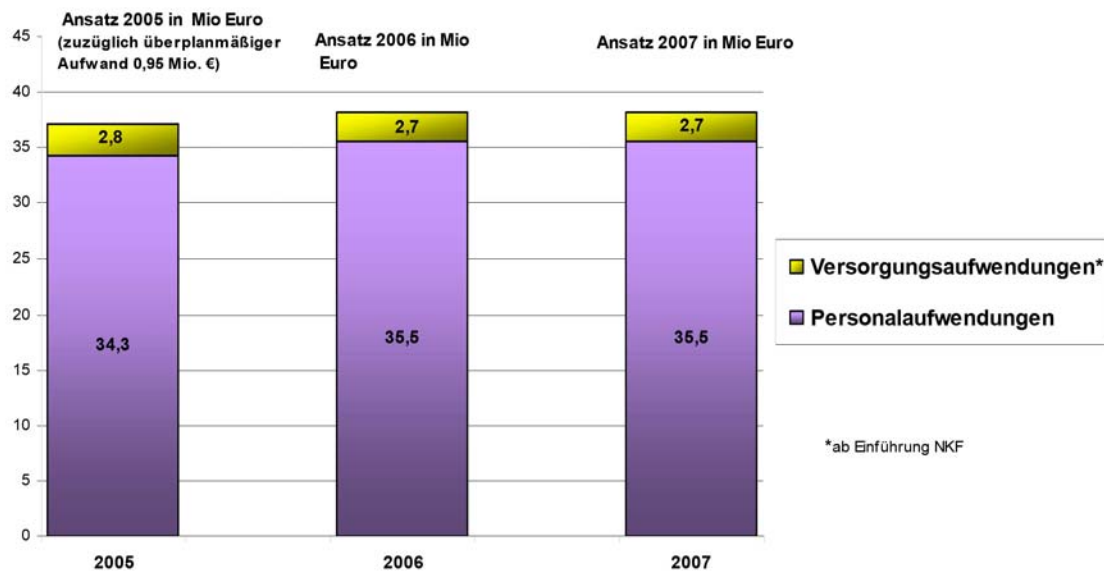
Aufgrund einer verantwortungsvollen und restriktiven Personalbewirtschaftung kann eine Steigerung bei den **Personalaufwendungen** in 2007 vermieden werden. Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für Bedienstete und Beschäftigte in 2007 liegt auf dem Vorjahresniveau, also bei rund 35,5 Mio €.

Seit Einführung des NKF in 2005 sind zusätzlich Rückstellungen für Versorgungsaufwendungen zu bilden und im laufenden Haushaltsjahr nachzuweisen.

NKF



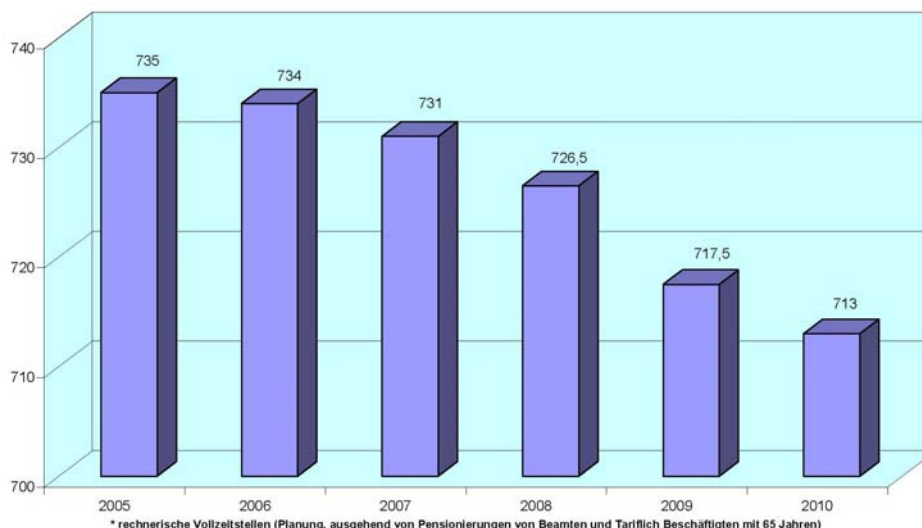
## Personal- und Versorgungsaufwendungen



Die hier benötigte Summe liegt bei rund 2,7 Mio €

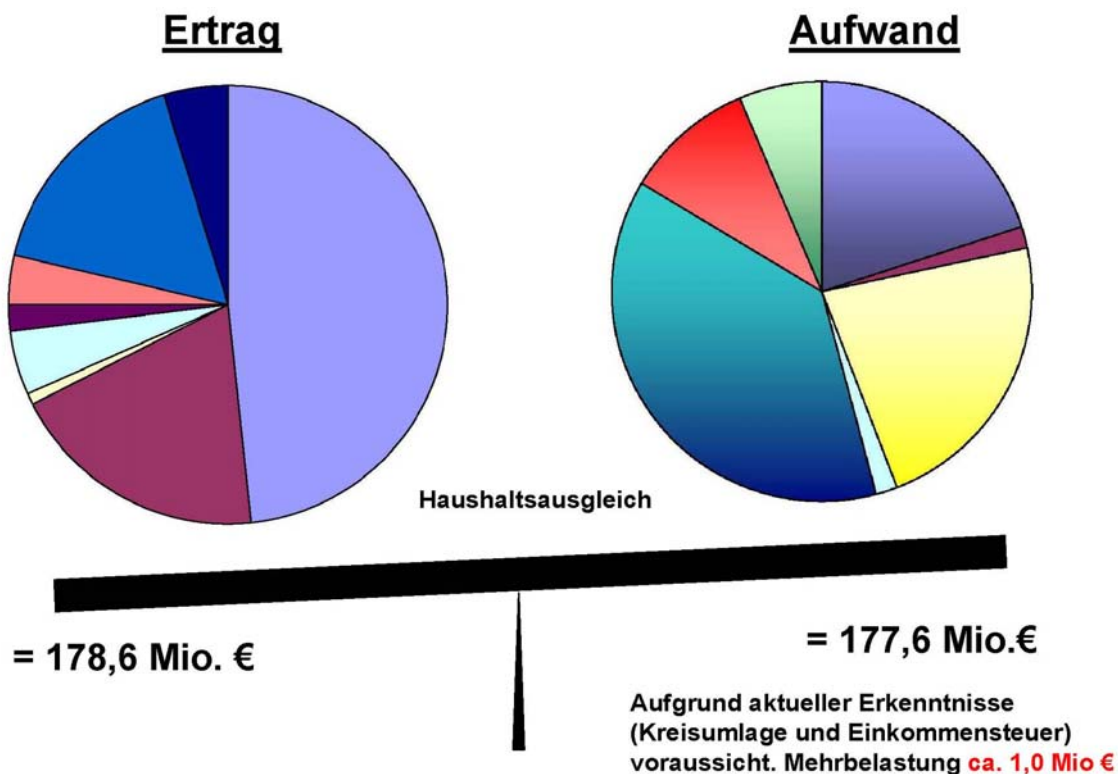
Die Anzahl der rechnerischen Vollzeitstellen wird vor dem Hintergrund des Freiwilligen Haushaltskonsolidierungskonzeptes bis 2010 um insgesamt noch weitere 21 Stellen abgebaut.

Stellenentwicklung 2005 bis 2010 \*  
(ohne Technische Betriebe Velbert)



Bei Aufstellung des Haushaltes für 2007 lag der **Gesamtbetrag der Erträge** in einer Höhe von 178,6 Mio € leicht über dem Gesamtbetrag der Aufwendungen in Höhe von 177,6 Mio €.

Es konnte also ein Überschuss von rund 1 Mio € erwirtschaftet werden!



Dass man sich auf seinem Erfolg nicht ausruhen darf, zeigte sich wenig später: Kaum war der Haushaltsplan 2007 gedruckt, erreichte uns zunächst eine Hiobsbotschaft aus dem Kreishaus in Mettmann:

Der auf die Stadt Velbert entfallende Anteil der Kreisumlage soll in 2007 gegenüber der bereits veranschlagten Summe voraussichtlich um rund 1,5 Mio € steigen – obwohl, wie bereits oben erwähnt, der Hebesatz sinkt.

Es gibt aber auch ein kleines „Trostpflaster“:

Aufgrund aktueller Erkenntnisse und dank der neuesten Berechnungen aus dem Gemeindefinanzausgleich werden die Anteile an der Einkommensteuer auf der Ertragsseite um 0,5 Mio € anwachsen.

Unter dem Strich würde dies insgesamt eine Verschlechterung von 1 Mio € ausmachen – also genau der Betrag des errechneten Überschusses.

Das Ergebnis heißt dann: **Der Haushalt ist in 2007 ausgeglichen!**

Aus meiner Sicht als Kämmerin ist dies aber auch ein beachtlicher Erfolg!

Wir alle wollen hoffen, dass im weiteren Verlauf der Haushaltsplanberatungen und bis zur geplanten Verabschiedung des Haushaltes am 25.04.2007 keine zusätzlichen *gravierenden* Verschlechterungen eintreten.

Denn dann könnte unter Umständen trotz der grundsätzlich positiven Entwicklung eine formelle Genehmigung der Haushaltssatzung durch die Aufsichtsbehörde erforderlich werden!

Ein „hausgemachtes“ Risiko möchte ich Ihnen aber nicht verschweigen:

Aufgrund kontroverser Diskussionen über die Richtigkeit der Wertansätze des Anlagevermögens in der Eröffnungsbilanz und der Anwendbarkeit des von der Projektgruppe NKF in Vorbereitung auf die Umstellung des Haushaltes bereits in 2004 einvernehmlich gewählten Bewertungsverfahrens drohen erhebliche Verschlechterungen im Ergebnishaushalt.

Seinerzeit war vor dem Hintergrund einer damals noch nicht eindeutigen Rechtsgrundlage in Anlehnung an die bewährten Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB) und insofern gründend auf eine kaufmännisch vorsichtige Einschätzung das Sachwertverfahren unter Berücksichtigung eines Preisindex für Baukosten gewählt worden.

Die bis heute getätigten Veräußerungsfälle haben gezeigt, dass wir mit unserer Bewertung in der Regel den richtigen Wert ermittelt hatten.

Eine Anpassung der Bewertung im Bereich der städtischen Gebäude durch erzwungene Abkehr von diesem bisher als zulässig eingestuften Bewertungsverfahren hin zu dem „Sachwertverfahren nach Zeitwerten“ hätte erhebliche Konsequenzen für die Vermögens- und Kapitalstruktur der Bilanz und würde sich damit direkt auf den Ergebnishaushalt auswirken.

Beispielsweise würde auf der Aktivseite der Bilanzwert der Gebäude von bisher 78 Mio € steigen auf rund 165 Mio €! Wir hätten uns demnach also „zu arm“ gerechnet. Auf der Passivseite der Bilanz wäre mit einer Steigerung des Gesamtbetrages der Sonderposten von 36 Mio € auf rund 77 Mio € zu rechnen.

Das Eigenkapital der Bilanz erhöhte sich dann um 47 Mio €.

Dies schlägt sich jedoch nur auf die allgemeine Rücklage nieder. Die für den Ausgleich des Ergebnishaushaltes maßgebliche Ausgleichsrücklage bliebe davon völlig unberührt. Die ist nämlich gedeckelt auf die durchschnittliche Höhe der Steuereinnahmen und allgemeinen Zuweisungen in den letzten drei Jahren vor Einführung des NKF und ist in der maßgeblichen Größenordnung bereits in die Eröffnungsbilanz eingebracht.

Der dann höhere Wert der Gebäude verursacht zum einen natürlich höhere Abschreibungen, die allerdings zum Teil durch ebenfalls höhere Erträge aus der Auflösung von Sonderposten kompensiert werden.

Per Saldo verbliebe jedoch eine jährliche Mehrbelastung des Ergebnishaushaltes von voraussichtlich 1,2 Mio €

Nicht zu vergessen: In den bisher getätigten Veräußerungsfällen lag der von uns ermittelte Wertansatz in der überwiegenden Mehrzahl bei dem tatsächlich erzielten Veräußerungserlös!

Bei Anwendung der neuen Bewertungsmethode würde man sich künstlich reicher rechnen, als man tatsächlich ist. Und bei jedem Veräußerungsfall wären Werteberechtigungen durchzuführen, weil der dann angesetzte Buchwert in der Regel auf dem Markt nicht erreicht werden kann. Neben den Werteberechtigungen

wären in deren Folge auch Sonderabschreibungen fällig. Und das geht dann noch einmal voll zu Lasten des Ergebnishaushaltes!

Wir arbeiten mit Hochdruck daran, Lösungswege zu finden, die uns vor dieser enormen - und aus Sicht der Kämmerei unnötigen - Mehrbelastung bewahren.

Nehmen wir aber einmal an, dass es bei den geplanten Größenordnungen laut Haushaltsplanaufstellung für 2007 bleibt, so würde sich nach dem heutigen Stand das Jahresergebnis in den nächsten Jahren voraussichtlich wie folgt entwickeln:



Es ist deutlich zu erkennen, dass die (hoffentlich) guten Ergebnisse des Jahres 2007 sich sehr positiv auf die Entwicklung der Jahre 2008 bis 2010 auswirken. Der Defizitbetrag aus den Vorjahren von jeweils rund 15 Mio € kann um mehr als die Hälfte reduziert werden!

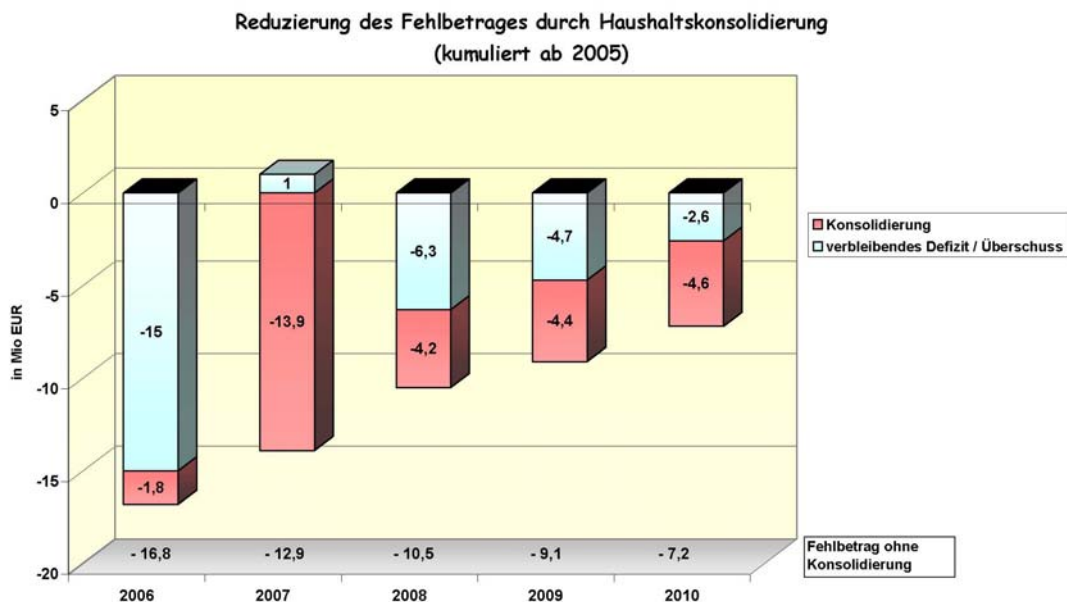
Nach dieser Planung ist die Aufstellung eines förmlichen Haushaltssicherungskonzeptes mit all seinen Einschränkungen der finanziellen Freiheiten nicht erforderlich.

Meine Damen und Herren,  
Sie sehen also: Der Kampf lohnt sich!

Mit unserem **Freiwilligen Haushaltskonsolidierungsprogramm (FHKP)** halten wir weiter Kurs auf eine nachhaltige Stabilisierung der Haushaltslage.

Der bisherige Fehlbetrag konnte durch das FHKP bereits im letzten Jahr vermindert werden. Weitere Verbesserungen erbrachte die im September verhängte Haushaltssperre.

Auch in den Folgejahren wird sich die konsequente Konsolidierungsstrategie sehr positiv auswirken:



Stand Haushaltsplan-Entwurf 2007

Erinnern Sie sich noch an das ursprüngliche FHKP, mit dem wir – gemessen am Haushalt 2005 – jedes Jahr wenigstens 2 Mio € einsparen wollten?

Hier noch einmal die Zahlen:

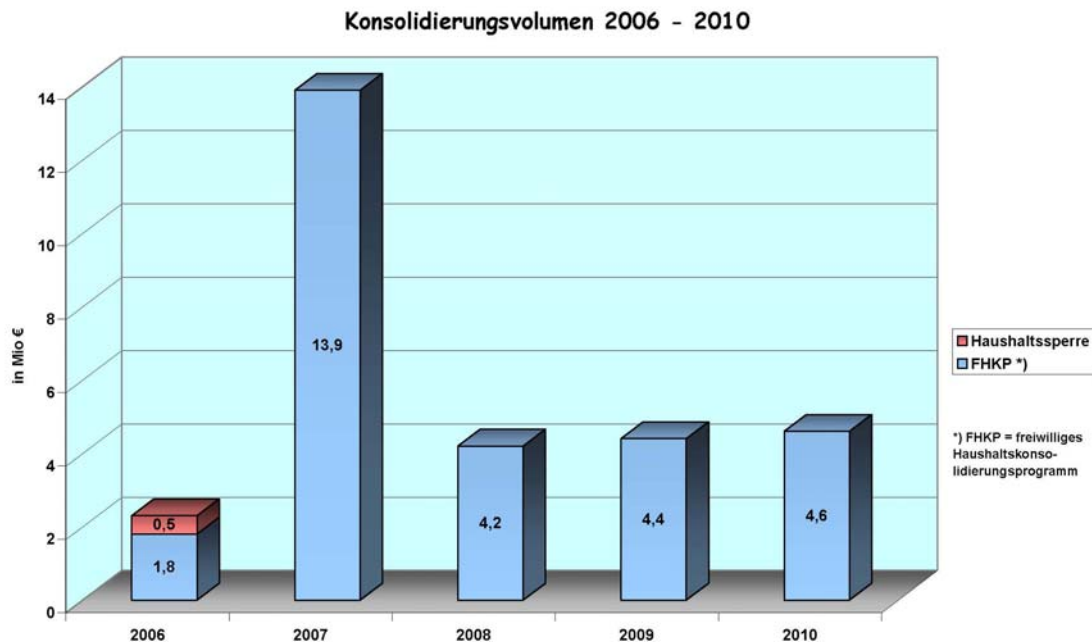
2006 sollten 1,8 Mio € Sparvolumen erreicht werden,

2007 lag die Einsparung bei 2,7 Mio €,

2008 war ein Konsolidierungsbetrag von 3,5 Mio € vorgesehen und für

2009 haben wir die entsprechende Summe bei 3,8 Mio € angesetzt.

Wie sehen die Zahlen nach den heutigen Erkenntnissen für 2007 und die Folgejahre bis 2010 aus?



Es ist deutlich zu erkennen, dass bereits im Haushaltsjahr 2006 die erforderliche Einsparsumme nicht nur erreicht, sondern aufgrund der seit September geltenden Haushaltssperre um rund 0,5 Mio € überschritten werden konnte.

In 2007 machen sich die zusätzlichen Erträge aus dem Gemeindefinanzausgleich besonders positiv bemerkbar, sowie die Auswirkungen aus der Veräußerung von Vermögensanteilen.

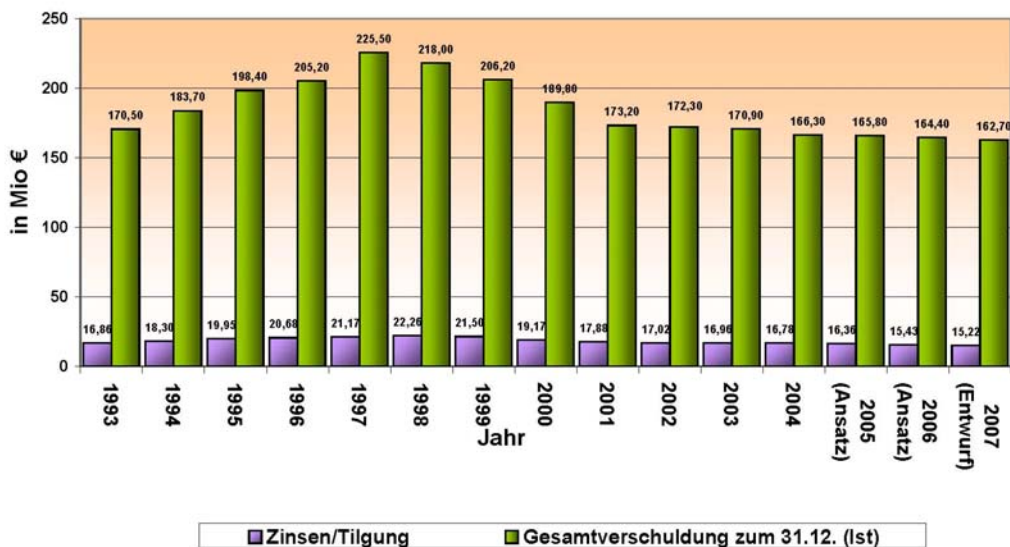
Damit können vor allem Schulden abgebaut und die Neuverschuldung - vor allem im Bereich der Kassenkredite - gesenkt werden.

In erster Linie reduziert sich dadurch natürlich der Schuldendienst.

Im Sinne der intergenerativen Gerechtigkeit ist dies eine der wichtigsten Aufgaben. Hier sind wir unseren Kindern und Enkelkindern eine besondere Verantwortlichkeit schuldig.

Die bisherige **Entwicklung des Schuldendienstes und der Gesamtverschuldung** seit 1993 bis 2007 zeigt, dass der Schuldenstand nach einem Anstieg auf 225,5 Mio € in 1997 nunmehr auf 162,7 Mio € in 2007 reduziert werden konnte. Im gleichen Zeitraum gingen die Belastungen aus Zins- und Tilgungsleistungen von jährlich 22,2 Mio € in 1997 auf rund 15,2 Mio € in 2006 zurück.

### Entwicklung Schuldendienst und Gesamtverschuldung



Der konsequente Abbau der Gesamtverschuldung ist ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Stabilisierung unserer Finanzlage.

Zusammen mit der Fortführung unseres guten Zins- und Schuldenmanagements, mit dem wir durch optimale Ausnutzung der – immer noch günstigen – Situation auf dem Finanzmarkt in Verbindung mit einer umsichtigen Umschuldungsstrategie einen ordentlichen Konsolidierungsbeitrag leisten, kann dieses wichtige Ziel in erreichbare Nähe rücken!

In der Entwicklung des Schuldendienstes sind bereits die geplanten und vor allem auch die **wesentlichen Investitionen** in 2007 berücksichtigt:

## Investitionsschwerpunkte in 2007

Neubau Sportzentrum (VE für 2008/09 =7,0 Mio €)	1,0 Mio €
Entwässerung Deponie Industriestrasse	0,8 Mio €
Investitionen an städt. Gebäuden (Schulen, Turnhallen)	0,9 Mio €
Umsetzung der Vorburgkonzeption	0,6 Mio €
Sanierung Schloss Hardenberg (Planungsmittel)	0,4 Mio €
Fahrzeuge und Geräte Feuer- und Brandschutz	0,8 Mio €
Medienentwicklungsplan (Ausstattung Schulen)	0,4 Mio €
Erwerb von Grundstücken für Stadtentwicklung	3,6 Mio €

Meine Damen und Herren,

hieran können Sie erkennen, dass sich eine konsequente Konsolidierungspolitik auszahlt!

Wer beizeiten spart und klug mit seinen finanziellen Möglichkeiten umgeht, kann sich auch etwas leisten!

Nehmen wir z.B. den **Sport in Velbert**:

In 2007 lassen wir uns den gesamten Sportbetrieb unterm Strich 2,8 Mio € kosten. Umgerechnet auf die Einwohner entfallen auf jeden Velberter 32 € pro Jahr an laufenden Betriebskosten.

In Sportplätze, Turnhallen und andere Sportanlagen wurden seit 1994 bereits insgesamt 14 Mio € investiert. Hätten Sie das gehnt?

Es stimmt also: Velbert bewegt sich!

## Sport in Velbert

# Velbert bewegt sich

### Sportbetrieb 2007

Lfd. Aufwendungen für Personal, Unterhaltung, Bewirtschaftung	2,3 Mio €
---	-----------

Abschreibungen netto (unter Berücksichtigung der Auflösung von Sonderposten)	0,2 Mio €
--	-----------

Zinsen für Investitionen	0,5 Mio €
--------------------------	-----------

./. Sportpauschale ab 2004	0,2 Mio €
----------------------------	-----------

Zuschussbedarf pro Jahr	2,8 Mio €
-------------------------	-----------

Zuschussbedarf pro Einwohner pro Jahr	32 €
---------------------------------------	------



### Investitionen

Investitionen 1994 - 2007	14,0 Mio €
---------------------------	------------

#### Größere Investitionen:

Neubau einer Sporthalle im NEG	3,5 Mio €
--------------------------------	-----------

Sanierung Sportplatz von-Böttinger-Straße	2,0 Mio €
---	-----------

Neubau einer Turnhalle Hauptschule Am Baum	1,4 Mio €
--	-----------

Neubau Sportplatz Danieden	2,4 Mio €
----------------------------	-----------

Sanierung Sportplatz Am Berg	1,3 Mio €
------------------------------	-----------

Anfinanzierung Sportzentrum (Bauinvest gesamt 12,0 Mio€)	1,5 Mio €
--	-----------

Doch nicht nur die körperliche Bewegung ist wichtig.  
Der Mensch besteht bekanntlich aus Körper, Seele und Geist!

Für das seelische Wohlbefinden ist hier in Velbert auch gut gesorgt.  
Die kulturelle Vielfalt nimmt auf der Skala der wesentlichen Standortfaktoren einen Platz ein, der erstaunlich weit oben steht.  
Kein Wunder, wo man sich doch vor allem wohlfühlen will in der Stadt, in der man wohnt!  
Und Velbert ist lebenswert!

Dafür haben wir gerne im kommenden Haushaltsjahr 2007 beachtliche Aufwendungen für die **Kultur in Velbert** eingeplant.  
Der Zuschussbedarf für die laufende Kulturarbeit liegt hier insgesamt bei 4,6 Mio €. Das macht umgerechnet pro Einwohner im Jahr rund 53 € aus.

Im Bereich Kultur sind in den letzten Jahren erhebliche Investitionen getätigt worden. Weitere stehen noch an und sind schon konkret beziffert.

## Kultur in Velbert



# Velbert ist lebenswert!

Kulturbetrieb / Einrichtungen 2007		Investitionen	
Lfd. Aufwendungen für Personal, Unterhaltung, Bewirtschaftung (bisher Fachabteilung Kultur)	3,6 Mio €	Im Bereich Kultur sind in den letzten Jahren erhebliche Investitionen getätigt worden bzw. stehen noch an	
Eigenkapitalzuführung an Forum Niederberg	0,4 Mio €		
Umlage VHS-Zweckverband	0,3 Mio €	Größere Investitionen:	
Abschreibungen netto (unter Berücksichtigung der Auflösung von Sonderposten)	0,1 Mio €	Umsetzung Konzeption Vorburg Schloss Hardenberg	2,1 Mio €
Zinsen für Investitionen	0,2 Mio €	Bürgerhaus Langenberg (Finanzierung über entsprechende Eigenkapitalzuführung an den KVbV ab 2007)	7,0 Mio €
Zuschussbedarf pro Jahr	4,6 Mio €	Sanierung Schloss Hardenberg (Dachsanierung für rd. 1,0 Mio € erfolgt)	4,3 Mio €
Zuschussbedarf pro Einwohner pro Jahr	53 €		

Für die „geistige Erquickung“ tun wir natürlich auch eine Menge. Hier spielen vor allem die Themenfelder Bildung und Schule eine wesentliche Rolle.

Unsere **Schulen in Velbert** sind für uns besonders wichtig. Investition in die Bildung junger Menschen heißt Investition in die Zukunft!

Deshalb geben wir hier ganz konsequent auch das meiste aus: Der laufende Schulbetrieb schlägt mit einem Zuschussbedarf von 10,4 Mio € pro Jahr zu Buche. Jeder Velberter trägt umgerechnet mit 120 € pro Jahr diese Leistung sicherlich gerne mit!

„Velbert bildet sich!“

Unter diesem Motto haben Sie, meine Damen und Herren, in den Jahren seit 1992 bis zum aktuell anstehenden Haushalt 2007 insgesamt bereits 38,5 Mio € für Investitionen in diesem Bereich bereitgestellt!

Umgerechnet auf einen Durchschnittswert macht das pro Jahr immerhin eine Summe von 2,4 Mio € aus!

## Schule in Velbert

# Velbert bildet sich

### Schulbetrieb 2007

Lfd. Aufwendungen für Personal, Unterhaltung, Bewirtschaftung	8,8 Mio €
---	-----------

Sonderkreisumlage Berufsschule	2,0 Mio €
--------------------------------	-----------

Abschreibungen netto (unter Berücksichtigung der Auflösung von Sonderposten)	0,3 Mio €
--	-----------

Zinsen für Investitionen	1,0 Mio €
--------------------------	-----------

./ Schulpauschale ab 2002	1,7 Mio €
---------------------------	-----------

Zuschussbedarf pro Jahr	10,4 Mio €
-------------------------	------------

Zuschussbedarf pro Einwohner pro Jahr	120 €
---------------------------------------	-------



### Investitionen

Investitionen 1992 – 2007	38,5 Mio €
---------------------------	------------

= durchschnittlich pro Jahr	2,4 Mio €
-----------------------------	-----------

#### Größere Investitionen:

Erweiterungsbau NEG	4,1 Mio €
---------------------	-----------

Erweiterung/Um- und Ausbau In den Birken	2,0 Mio €
--	-----------

Erweiterung Gesamtschule	4,0 Mio €
--------------------------	-----------

Ausstattung Schulen mit neuen Medien (bis 2007)	2,3 Mio €
---	-----------

Offene Ganztagsgrundschulen	4,0 Mio €
-----------------------------	-----------

Die Sanierung bzw. ein evtl. Neubau der Hauptschule „Am Baum“ ist ab 2007 mit einem Bauinvest von geschätzten 10,0 Mio € vorgesehen	
---	--

Mit dem wahrscheinlich erforderlichen Neubau der Hauptschule Am Baum steht uns unvermittelt eine Bauinvestition von voraussichtlich rund 10 Mio € ins Haus! Aber auch diese Aufgabe werden wir mutig anpacken und gemeinsam stemmen. Ich bin sicher, dass wir einen geeigneten Weg finden, dieses Projekt verträglich zu finanzieren und ein für alle Betroffenen optimales Ergebnis zu erzielen.

Wenn man ein Ziel wirklich erreichen will, findet man auch einen Weg dorthin. Das ist eine alte Volksweisheit, die sich immer wieder bewahrheitet!

Wir sind gewillt, unsere Ziele fest im Auge zu behalten und die besten Wege dorthin zu finden.

Ich gehe davon aus, dass Sie alle, meine Damen und Herren, mit mir zusammen ein gesteigertes Interesse an dem Erhalt unserer finanziellen Freiheit und Unabhängigkeit haben.

„Freiheit heißt, sich unterscheiden zu dürfen!“

Das ist ein Zitat von Prof. Paul Kirchhof – Sie erinnern sich gewiss.

Wir in Velbert wollen uns auch zukünftig von anderen Städten unterscheiden und positiv abheben!

Wir wollen trotz der schlechten Zeiten gute Ergebnisse erzielen!

Wir in Velbert wollen uns auch in Zukunft etwas leisten können!

Wir schauen mutig nach vorne und treiben unsere Projekte weiter voran.

Bei uns überwiegt die Aufbruchstimmung!

Deshalb:

Lassen Sie uns fest den Kurs der Konsolidierung halten und weiter für unsere finanzielle Freiheit kämpfen!  
So können wir am Ende Sieger sein!

Ich wünsche Ihnen gute und vor allem weise Beratungen.

**Vielen Dank**

**für Ihre Aufmerksamkeit!**



**Ihre**

**Mechthild A. Stock, Kämmerin der Stadt Velbert**